

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 26. Oktober 1943

Nachlass Faulhaber 10021, S. 201

Stand: 07.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Dienstag, 26.10.43. Nieder - ordnet den Nachlaß ihres Bruders, wohnt bei einem früheren Dienstmädchen hinter Sankt Anna. Beim letzten Alarm zu tief geschlafen und deshalb in der Wohnung geblieben, obwohl schwere Einschläge in der Nähe. Nachlaß ihres Bruders, zum Beispiel Kirchenlexikon, oder Kuhn, Geschichte ... Am besten <für / nicht> die Heimat diözese bestimmen. Denkt an die alten Zeiten. <Meffert> in Aachen. In Stille 200.

Nachbarin Frau Knörr - sollte einmal mit dem Kind kommen, warum allein, ist nicht begründet. Erhält einen Rosenkranz. Scherer, will, daß Vater sich beschwere, hielt Weihbischof <vor>.

Direktor Eid von Pfaffenhofen herein. Haus schwer fliegergeschädigt, 600. Für einen Geistlichen aus Augsburg.

Theodulus unangemeldete Stehaudiienz mit vier Punkten: Daß neulich der Brief vor dem Überfall geschrieben war. Daß es eine Feigheit war, daß sie wegging: Man kann nicht mehr sitzen, wenn der Stuhl weggezogen wurde. Für eine Frau von x, evangelisch, die früher alles in Tunttenhamen verkauft hatte, soll ich eine Stelle bei den Schwestern im Krankenhaus frei machen. Sie will sich „einkaufen“. Ich habe keinen Einfluß auf Krankenhäuser, und niemand will einkaufen. Glückliche, daß sie monatlich vorausbezahlt erhält. Mutter in Ungarn.

Nachmittag zu Fuss in den Südlichen Friedhof: Gegenüber dem Arbeitsamt eine Bombe in der Friedhofsmauer - noch mehr Verwüstungen in den Arkaden (abgesperrt), Gräber der Domherren - Ausgang in den neuen Teil gesperrt.

In Sankt Anton: Vom Kloster der Drittordensaal, die Werkstatt im Garten, die Halle längs der Mauer, im Garten der große Trichter, der die Kirche hätte zusammenlegen können. Auf dem Rückweg begleitet mich Heimatmissionsschwester Hyacintha.